

Silvesterkonzert – Symphonic Jazz

**Johan Hörlén**

**WDR Big Band**

**WDR Sinfonieorchester**

**Cristian Măcelaru**

**Samstag**

**31. Dezember 2022**

**18:00**

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KölnMusik,  
die WDR Big Band, das WDR Sinfonieorchester  
sowie die Künstlerinnen und Künstler  
des heutigen Konzerts wünschen Ihnen  
ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!*

**Kölner  
Philharmonie**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Silvesterkonzert – Symphonic Jazz

**Johan Hörlén** *Klarinette*

**WDR Big Band**

**WDR Sinfonieorchester**

**Cristian Măcelaru** *Dirigent*

**Samstag**

**31. Dezember 2022**

**18:00**

Pause gegen 18:45

Ende gegen 19:55

## PROGRAMM

### **Wynton Marsalis \*1961**

Herald, Holler and Hallelujah! (2022)

Fanfare für Blechblasinstrumente und Schlagwerk

*Deutsche Erstaufführung*

*Kompositionsauftrag von WDR und New Jersey Symphony,*

*Baltimore Symphony, Orchestre National de France, Pittsburgh*

*Symphony, Detroit Symphony und Cincinnati Symphony*

III. Reconstruction Rag

aus: Blues Symphony (Symphony No. 2) (2009)

für Orchester

### **Igor Strawinsky 1882–1971**

Ebony Concerto (1945)

für Klarinette und Jazzband

Allegro moderato

Andante

Moderato – Vivo

### **Rolf Liebermann 1910–1999**

Concerto (1954)

für Jazzband und Sinfonieorchester

Introduktion. Adagio

Jump. Allegro vivace

Scherzo I. Allegro molto

Blues. Lento

Scherzo II. Allegro vivace

Boogie-Woogie. Allegro

Interludium. Andante Presto

Mambo. Allegro molto

Pause

## **Peter Iljitsch Tschaikowsky 1840–1893**

Der Nussknacker (1892)

Auszüge aus der Ballett-Suite in der Originalversion

und in Arrangements von Duke Ellington und Billy Strayhorn

Overture

March

Sugar rum cherry

The volga vouty

Arabian dance

Dance of the floreadores

Chinese dance

Dance of the mirlitons

Arabesque cookie

Waltz of the flowers

## Symphonic Jazz!

Glaut man der Autobiographie von **Wynton Marsalis** aufs Wort, hat er tatsächlich nur eine einzige Jugendsünde begangen. 19 Jahre alt war der kommende Superstar der Jazztrompete, als er zu einer Aufnahmesession mit dem Fusion-Bassisten Stanley Clarke eingeladen wurde. Und nach zwei kurzen Soli wusste der Wynton bereits, dass er Hochverrat am Jazz-Erbe begangen hatte. Denn schon damals empfand er den Versuch, den Blues und Gospel etwa mit Rock-Rhythmen zu verschmelzen, als kommerzielle und seelenlose Modeerscheinung. Eine ganz andere Sichtweise besitzt der aus New Orleans, aus einer multitalentierten Musikerfamilie stammende Wynton Marsalis hingegen auf das Zusammenspiel zwischen den amerikanischen Roots des Jazz und der europäischen Klassik. Da ist er nämlich der festen Überzeugung, dass sich beides gegenseitig ergänzt, ja geradezu befruchtet. Den Beweis dafür hat er nicht nur als Solist geliefert (bis heute ist er der einzige Musiker, der als bester Jazz- sowie als bester Klassiktrompeter jeweils mit einem Grammy ausgezeichnet wurde). Marsalis' kompositorischer Output reicht vom Streichquartett bis zum (Gospel-)Oratorium. Und bei seiner *Swing Symphony* saßen gar im Juni 2010 die Musiker seines Jazz at Lincoln Center Orchestra harmonisch mit den Berliner Philharmonikern auf einem Podium.

Jahre später, genauer: 2016, sollte dieses Stück dann auch hier in Köln für Furore sorgen – als sich dafür die WDR Big Band mit dem WDR Funkorchester zusammentat. Nun aber feiert die WDR Big Band erstmals mit dem WDR Sinfonieorchester Meisterwerke des sinfonischen Jazz. Und dass gleich zwei Stücke von Marsalis zu hören sind, liegt auch und vor allem an Cristian Măcelaru. Denn der Chef des WDR Sinfonieorchesters ist glühender Marsalis-Fan: »Die Leute sind vielleicht überrascht, dass ich das sage – aber der wahrhaftig wichtigste amerikanische Komponist, der mir einfällt, ist Wynton Marsalis. Und ich sage das nicht, weil ich Bernstein oder Copland nicht für wichtig halte. Aber niemand hat sich so sehr auf die Idee konzentriert, Amerikas Geschichte und Identität sowohl in der klassischen Musik als auch in der Welt des Jazz aufzuzeigen.«

Zusammen mit US-amerikanischen Top-Orchestern etwa aus Pittsburgh und Baltimore hat der WDR bei Marsalis nun die Orchester-Fanfare *Herald, Holler and Hallelujah!* in Auftrag gegeben, die heute in deutscher Erstaufführung erklingt. Das im Januar 2022 in New Jersey uraufgeführte Stück für Blechbläser und große Percussion erinnert zunächst mit seinem lyrischen Thema an Aaron Coplands berühmtes Orchesterstück *Fanfare for the Common Man*. Zudem hat es etwas von einem musikalischen Trauerzug, wie er in New Orleans üblich ist. Doch schon bald entlädt sich alles in einer energiegeladenen Swing-Session!

Zum zweiten Marsalis-Stück, den *Reconstruction Rag*, hat speziell Cristian Măcelaru eine besonders enge Beziehung. Der Satz stammt aus der siebensätzigen *Blues Symphony* (Marsalis' 2. Sinfonie), von der Măcelaru und das Philadelphia Orchestra 2019 überhaupt die erste Einspielung aufgenommen haben. Und auch mit dem raffiniert schimmernden und dann wieder offensiv pulsierenden *Reconstruction Rag* wollte Marsalis das Erbe von amerikanischen Komponisten wie Scott Joplin, George Gershwin und Leonard Bernstein weiterführen, »die entschlossen waren, das Vokabular des Sinfonieorchesters um die Innovationen des Jazz zu erweitern.«

Vom Jazz und speziell solchen Idiomen wie dem Ragtime hatten sich schon früh namhafteste Komponisten infiziert gezeigt. So komponierte etwa **Igor Strawinsky** in den 1910er Jahren einen *Ragtime* für 11 Instrumente. Als der Russe nun zu Beginn der 1940er Jahre in den USA heimisch wurde, klopfen die New Yorker Philharmoniker mit der Bitte an, ein Stück für die Jazz-Band des neben Benny Goodman wichtigsten Klarinetten Woody Herman zu schreiben. Und heraus kam 1945 das dreisätzigige *Ebony Concerto*, für das er die Bläser- und Rhythmusbesetzung der Herman-Band noch um eine Harfe erweiterte. Zackig, gelenkig, springlebendig geht es direkt im ersten Satz zu – wobei auch die Solo-Klarinette gleich deutlich macht, dass dieses Werk kein Jazz-Imitat sein will, sondern ein organischer Dialog zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Musikerbe.

Zehn Jahre nach diesem jazzigen Concerto Grosso schrieb der Schweizer **Rolf Liebermann** sein Konzert für Jazzband und Sinfonieorchester. Liebermann war einer der legendärsten Opern-Intendanten des 20. Jahrhunderts. Zugleich ging er als Komponist keinen Experimenten und Wagnissen aus dem Weg. Sein bis heute meistgespieltes Werk ist aber sein *Concerto* geblieben. Bestellt hatte es bei ihm der Jazz-Guru Joachim-Ernst Berendt. Und die Uraufführung fand 1954 an einem außergewöhnlichen Ort statt. Es war in dem Neue-Musik-Mekka Donaueschingen, wo die Bigband von Kurt Edelhagen und das von Hans Rosbaud geleitete Sinfonieorchester des SWR die Feuertaufe übernahmen (ein weiteres Werk bei jenem Konzert war übrigens das *Ebony Concerto*!). »Mein Konzert soll ein Versuch sein, einen Teil der heute effektiv gebräuchlichen Tänze in die Kunstmusik einzubeziehen«, so Liebermann damals. Und als ob er dafür Arnold Schönberg und Leonard Bernstein als entsprechende Paten ausgewählt hätte, gelang es ihm, die Modetänze Jump, Boogie-Woogie und Mambo mit einer Zwölftonreihe zu verknüpfen. Liebermann gibt zwar den Jazz-Rhythmen die entsprechend unterhaltsamen Sporen – dank entsprechendem Swing-Charme und dem nötigen Feeling für die Blue Notes. Doch immer wieder wird das Leichte und Unterhaltsame von harmonisch querstehenden Fremdkörpern und spröden Klangfarben anspruchsvoll untergraben.

Mit der Jazzfassung von **Peter Tschaikowskys** *Nussknacker-Suite* wird schließlich das letzte musikalische Stündlein in diesem Jahr eingeläutet. Zugleich erlebt man einen absoluten Klassiker des sinfonischen Jazz! 1960 reifte bei Duke Ellington und seinem engen musikalischen Partner Billy Strayhorn die Idee, Tschaikowskys Balletthit für Bigband zu arrangieren. Schon seit über einem Jahrzehnt hatte gerade Ellington unterschiedlichste sinfonische Jazz-Projekte realisiert; darunter 1943 mit seiner in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführten, epochalen Suite *Black, Brown and Beige*. Mit dem *Nussknacker* betrat er aber Neuland. Denn zum ersten Mal beschäftigte er sich mit dem Schaffen eines klassischen Komponisten. »Da die Suite eine bevorzugte Kompositionsform Ellingtons ist, war der *Nussknacker* das nahe liegende Werk Tschaikowskys«, so der Produzent Irving Townsend in den Liner Notes zur 1960 erschienenen LP.



»Duke und Billy Strayhorn brauchten eine gewisse Beruhigung, um sich zu vergewissern, dass niemand, auch nicht der berühmte russische Komponist, etwas dagegen hätte, wenn die Suite in den Ellington-Stil übersetzt würde. Aber als diese Befürchtungen erst einmal ausgeräumt waren, griffen sie den *Tanz der Zuckerfee* und den *Blumenwalzer* an, als ob sie nicht heiliger wären als [der Ellington-Klassiker] *Perdido*.«

Im Wechsel spielen sich also jetzt das WDR Sinfonieorchester und die WDR Big Band Tschaikowskys Originale von 1892 und die Arrangements des Dreamteams Ellington / Strayhorn zu. Und wer weiß: Möglicherweise schickt der ewige Ellington-Jünger Wynton Marsalis ja just in diesem Augenblick und in Gedanken einen »Happy New Year«-Gruß nach Köln!

*Guido Fischer*



## Johan Hörlén

Johan Hörlén stammt aus Schweden, er wurde 1967 in Växjö, geboren. Schon mit acht Jahren begann er, Klarinette zu spielen, ab dem elften Lebensjahr kam dann zusätzlich auch das Altsaxophon hinzu. Von 1986 bis 1990 studierte er klassisches und Jazz-Saxophon am Royal College of Music in Stockholm. Zwischen 1994 und 2010 war er Hauptfachlehrer für Jazzsaxophon an der

Königlichen Musikhochschule in Stockholm. Seit 2010 ist Hörlén festes Mitglied in der WDR Big Band und spielt erstes Altsaxophon. Als Musiker tourte er bereits durch die USA, Kanada, Lateinamerika, Asien, Afrika, den Mittleren Osten und durch die meisten Länder Europas. Zudem legte er mehrere eigene CD Produktionen vor (*Dance of Resistance*, *Chills*, *Kwartier Lataeng*) und zusammen mit seinem WDR-Big-Band-Kollegen Andy Hunter und John Goldsby veröffentlichter er das Album *Confluence*. Als Gastsolist und »Sideman« ist Johan Hörlén an mehr als 100 CD Produktionen beteiligt.

Als festes Mitglied der WDR Big Band ist Johan Hörlén regelmäßig in der Kölner Philharmonie zu hören, zuletzt war er hier solistisch im September 2020 zu erleben.



## WDR Big Band

Die WDR Big Band ist das erste europäische Jazzorchester, das für seine CDs mehrfach mit einem Grammy ausgezeichnet wurde. Alle Mitglieder der Big Band sind Solistinnen und Solisten mit unverkennbarem Timbre. Die WDR Big Band ist weltweit zu Gast und in Nordrhein-Westfalen zu Hause. Als musikalische Botschafterin bringt sie Jazz und jazzverwandte Musik on stage, on air und online zu ihrem Publikum. Das Programm der WDR Big Band deckt das gesamte Spektrum des Jazz und der jazzverwandten Musik von der Tradition bis zur Avantgarde ab. Dazu gehören auch Latin Jazz, World Music, Fusion und Crossover. Gleichzeitig hat die international besetzte Big Band einen Bezug zur europäischen Tradition, speziell zum Jazz made in Europe. Dieser integrative Faktor ist immer Teil der äußerst vielschichtigen Programmkonzeption. Seit 2016/17 ist die künstlerische Doppelspitze mit Bob Mintzer als Chefdirigent und Vince Mendoza als »Composer in Residence« besetzt.

In der Kölner Philharmonie war die WDR Big Band zuletzt Ende Oktober dieses Jahres zu hören.

# Die Besetzung der WDR Big Band

**Ben Fitzpatrick** 1. *ts*  
**Pascal Bartoszak** 1. *as\**  
**Johan Hörlen** 2. *as*  
**Paul Heller** 2. *ts*  
**Jens Neufang** *bs*  
**Stefan Pfeifer** 2. *as\** (*Ebony Concerto*)

**Wim Both** 1./3. *tp*  
**Andy Haderer** 3./1. *tp*  
**Carlo Nardoza** 2. *tp\**  
**Ruud Breuls** 4. *tp*  
**Max Seibert** 5. *tp\**

**Raphael Klemm** 2. *tb*  
**Ludwig Nuß** 1. *tb*  
**Andy Hunter** 3. *tb*  
**Mattis Cederberg** *b-tb*

**John Goldsby** *b*  
**Billy Test** *p*  
**Hans Dekker** *dr*  
**Martin Schulte** *g\**

\* *Gäste*



## WDR Sinfonieorchester

Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den führenden Orchestern in Deutschland. Regionale Präsenz und nationale wie internationale Reputation zeichnen das Ensemble aus. Seine Auftritte erstrecken sich über Konzert-Reihen in der Kölner Philharmonie und Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region bis zu regelmäßigen Einladungen nach München, Salzburg, Wien, Hamburg, zum Kissinger Sommer oder zuletzt den BBC Proms und dem neu gegründeten Carl-Nielsen-Festival in Dänemark. Das Ensemble unternahm in den letzten Jahren außerdem Tournées durch Asien und Europa.

Seit Herbst 2019 steht das Orchester unter der Leitung von Cristian Măcelaru. Er ist regelmäßig bei bedeutenden US-amerikanischen und europäischen Orchestern zu Gast, seit der Spielzeit 2020/21 hat er zusätzlich die Position des Directeur musicale beim Orchestre National de France inne. Cristian Măcelaru reiht sich damit in eine lange Tradition bedeutender Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters ein, wie Christoph von Dohnányi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste.

Regelmäßige CD-Einspielungen ergänzen das Spektrum des WDR Sinfonieorchesters. Im September 2022 erschien die erste Produktion von Orchesterwerken unter Chefdirigent Cristian Măcelaru mit den *Legenden* op. 59 und der *Tschechischen Suite*

op. 39 von Antonín Dvořák. Bereits im August wurde eine Aufnahme, u.a. mit Werken von Prokofjew, Sarasate und Britten mit dem Geiger Augustin Hadelich, veröffentlicht, der in der Saison 2022/23 Artist in Residence des WDR Sinfonieorchesters ist. Beide Aufnahmen wurden von der Fachpresse begeistert aufgenommen.

Das Orchester erhielt für die Einspielung der Orchesterwerke von Christophe Bertrand den Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik 2021 in der Kategorie »Zeitgenössische Musik«. Für die Schostakowitsch-Cellokonzerte Nr. 1 und 2 mit Alban Gerhardt erhielt es den International Classical Music Award.

Neben der Pflege des sinfonischen Repertoires ist dem WDR Sinfonieorchester die Aufführung zeitgenössischer Musik ein besonderes Anliegen. Seit den 50er Jahren schreibt das Ensemble durch wegweisende Uraufführungen Musikgeschichte und es gehört in Zusammenarbeit mit der Reihe »Musik der Zeit« zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Kompositionen.

Das WDR Sinfonieorchester ist neben Live-Konzerten in Ausstrahlungen des Fernsehens, in Live-Streams und im Radio präsent. Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble in Education-Projekten wie dem »Konzert mit der Maus«, in Konzerten für Schulklassen sowie innovativen Formaten außerhalb des traditionellen Konzertbetriebs. Im digitalen Raum hat das WDR Sinfonieorchester eine Reihe erfolgreicher Angebote entwickelt. Mit den Musikvideos »Traumwandler« gelingt dem Orchester durch die Einbeziehung ungewöhnlicher Bilderwelten eine völlig neue Erzählweise klassischer Musik.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war das WDR Sinfonieorchester zuletzt erst Mitte Dezember mit dem Geiger Augustin Hadelich und unter der Leitung von Stéphane Denève zu hören.

# Die Besetzung des WDR Sinfonieorchesters

## *Violine I*

**José Maria Blumenschein**

*1. Konzertmeister*

**Michiru Matsuyama**

*2. Konzertmeisterin*

**Ye Wu** *2. Konzertmeisterin*

**Christine Ojstersek** *Vorspielerin*

**Faik Aliyev**

**Andreea Florescu**

**Georgeta-Ioana Iordache**

**Caroline Kunfalvi**

**Pierre Marquet**

**Ioana Ratiu**

**Susanne Richard**

**Lia Yeranosyan** *Akademie*

**Marija Drenic** \*

**Rose Kaufmann** \*

## *Violine II*

**Brigitte Krömmelbein** *Stimmführerin*

**Carola Nasdala** *stv. Stimmführerin*

**Maria Aya Ashley**

**Lucas Barr**

**Pierre-Alain Chamot**

**Daniel Drengk**

**Ea Jin Hwang**

**Keiko Kawata-Neuhaus**

**Ute Klemm**

**Fuga Miwatashi**

**Johanne Stadelmann**

**Linda Guo** *Akademie*

## *Viola*

**Stephan Blaumer** *Solo*

**Sophie Beckers** *stv. Solo*

**Katja Püschel** *stv. Solo*

**Katharina Arnold**

**Mircea Mocanita**

**Klaus Nieschlag**

**Mischa Pfeiffer**

**Christoph Zander**

**Gerhard Dierig** \*

**Christian Fischer** \*

## *Violoncello*

**Oren Shevlin** *Solo*

**Susanne Eychemüller** *stv. Solo*

**Gudula Finkentey-Chamot**

**Christine Penckwitt**

**Juliana Przybyl**

**Martin Leo Schmidt**

**Leonhard Straumer**

**Eunhye Cho** *Akademie*

## *Kontrabass*

**Stanislau Anishchanka** *Solo*

**Michael Peus** *stv. Solo*

**Raimund Adamsky**

**Michael Geismann**

**Stefan Rauh**

**Jörg Schade**

*Flöte*

**Michael Faust** *Solo*  
**Leonie Brockmann** *Piccolo*  
**Diren Duran** *Akademie*

*Oboe*

**Maarten Dekkers** *Solo*  
**Svetlin Doytchinov** *stv. Solo*  
**Vincent van Wijk** \*

*Klarinette*

**Lewin Kneisel** *Solo*  
**Tim Kieselhofer** \*  
**Stephan Kronthaler** \*

*Fagott*

**Henrik Rabien** \* *Solo*  
**Stefan Kasper**  
**Ece Nur Özer** *Akademie*

*Horn*

**Samuel Seidenberg** \* *Solo*  
**Ludwig Rast** *stv. Solo*  
**Marlene Pschorr**  
**Jonathan Wegloop**  
**Iago Bernat Sanchis** *Akademie*  
**Jörn Köster** \*

*Trompete*

**Martin Griebel** *Solo*  
**Peter Roth** *stv. Solo*  
**Daniel Grieshammer**  
**Jürgen Schild**

*Posaune*

**Kris Garfitt** *Solo*  
**Fred Deitz**  
**Stefan Schmitz**

*Tuba*

**Hans Nickel**

*Harfe*

**Emily Hoile**

*Pauke / Schlagzeug*

**Peter Stracke** *Solo*  
**Johannes Steinbauer** *1. Schlagzeuger*  
**Johannes Wippermann**  
*1. Schlagzeuger*  
**Peter Fleckenstein** \*  
**Steven Meinhardt** \*  
**Max Stracke** \*  
**Lukas Schrod** \*

*Klavier*

**Paulo Alvares** \*

\* Gäste



## Cristian Măcelaru

Cristian Măcelaru ist einer der herausragenden internationalen Dirigenten der jüngeren Generation. Seit der Spielzeit 2019/20 ist er Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters und seit September 2020 Directeur musicale des Orchestre National de France. Bereits im Jahr 2017 wurde er Music Director des Cabrillo Festivals für zeitgenössische Musik in Kalifornien und seit 2021 hat er die künstlerische Leitung des George Enescu Festivals in Rumänien inne.



Als Gastdirigent arbeitet er mit weiteren führenden Orchestern in Amerika und Europa, darunter das New York Philharmonic und das Los Angeles Philharmonic, das Cleveland Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra, das Concertgebouworkest, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Staatskapelle Dresden, das Gewandhausorchester Leipzig, das BBC Symphony Orchestra und das City of Birmingham Symphony Orchestra. Im August 2022 feierte er im Rahmen des Tanglewood Festivals sein vielbeachtetes Debüt beim Boston Symphony Orchestra.

Cristian Măcelaru, geboren 1980 in Timișoara, ist seiner rumänischen Heimat musikalisch eng verbunden. Er ist dort nicht nur als künstlerischer Leiter des Enescu Festivals zu erleben, sondern auch in Produktionen der Bukarester Oper und Konzerten der Filarmonica Banatul Timișoara, die seinen künstlerischen Werdegang in der Jugendzeit geprägt hat. Timișoara ist Kulturhauptstadt 2023 und hat Cristian Măcelaru zum internationalen Kulturbotschafter ernannt. In diesem Kontext wird er 2023 die 3. Sinfonie von Gustav Mahler als Kooperationsprojekt des WDR Sinfonieorchesters und der Filarmonica Banatul in seiner Heimatstadt aufführen.

Cristian Măcelaru ist es ein genuines Anliegen, möglichst vielen Menschen Musik nahezubringen, dafür setzt er sich als Dirigent und Musikvermittler ein. Seit 2020 ist er Artistic Director und

Principal Conductor des World Youth Symphony Orchestra und gibt seine Erfahrungen an den musikalischen Nachwuchs weiter. Außerdem ist er regelmäßig mit musikalischen Werkbetrachtungen im Kulturkanal WDR 3 und im Online-Format »Kurz und Klassik« des WDR Sinfonieorchesters zu erleben.

Der Förderung zeitgenössischer Musik wird Cristian Măcelaru in besonderem Maße gerecht, indem er sie nicht als Nischenprodukt, sondern als essentiellen Beitrag zur Kultur und Gesellschaft begreift. So integriert er regelmäßig zeitgenössische Werke in seine Konzertprogramme und gibt damit jungen Talenten der aktuellen Komponistinnen- und Komponistenszene ein Forum.

Bei uns dirigierte Cristian Măcelaru zuletzt im November das Orchestre National de France.

## Januar

MI  
04  
20:00

**Andreas Staier** *Cembalo*  
**Isabel Mundry** *Gesprächspartnerin*

Anklänge

Konzert vorverlegt vom 22.02.2023

**Andreas Staier**

Anklänge

*Uraufführung*

sowie Werke von **J. C. F. Fischer**,  
**J. J. Fux**, **J. J. Froberger** und **J. S. Bach**

Auch wenn Andreas Staier an Cembalo und Hammerklavier den alten Klangkunstwerken so nah und originalgetreu wie möglich kommen will, kennt er keine musikalischen Berührungängste. Gemeinsam mit dem Komponisten Brice Pauset hat Andreas Staier anhand von Franz Schubert einen Dialog zwischen historischer Aufführungspraxis und aktuellem Klangdenken gewagt. Diese spannende Neubelichtung der Musik- und Interpretationsgeschichte findet nun ihren Niederschlag, indem sich Andreas Staier von verschiedensten Seiten Johann Sebastian Bach nähert.

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Christoph Vrtz

FR  
06  
20:00

**Keren Motseri** *Sopran*

**Ensemble Modern**

**Enno Poppe** *Dirigent*

**Wolfgang Rihm**

Abschiedsstücke

Concerto »Seraphin« für 16 Spieler

Sein Musikbegriff ist schier grenzenlos. Wie kaum ein anderer zeitgenössischer Komponist versucht Wolfgang Rihm, die neue Musik aus dem Elfenbeinturm herauszulocken. Er verführt zum Überwinden festgefahrener Standpunkte und zur Entdeckung von Neuem. Insofern sieht sich Rihm auch mehr als Gärtner denn als Architekt. Für ihn gleicht jedes neue Werk einem Organismus. Vielleicht erreicht seine Musik auch deshalb Menschen, die der Avantgarde sonst eher skeptisch gegenüberstehen. Das Ensemble Modern hat zwei von Rihms Werken ausgewählt, komponiert in zwei verschiedenen Jahrzehnten.

Gefördert vom Kuratorium  
KölnMusik e.V.

SO  
08  
20:00

**Franz-Josef Selig** *Bass*

**Gerold Huber** *Klavier*

Nachholtermin für den  
06.11.2022, 20 Uhr

Werke von **Hugo Wolf**, **Rudi Stephan**,  
**Richard Strauss** und **Dmitrij**  
**Schostakowitsch**

Franz-Josef Selig gehört seit vielen Jahren zu den weltweit gefragtesten Sängern im seriösen Bass-Fach, er gastiert regelmäßig an der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala oder der Metropolitan Opera New York. Die Weichen dafür hat er jedoch in Köln gestellt, nur einen Steinwurf von der Kölner Philharmonie entfernt, an der Musikhochschule im Kunibertsviertel. Neben den großen Bass-Rollen von Richard Wagner, die im Zentrum seines Repertoires stehen, ist Franz-Josef Selig auch ein passionierter Lied-Sänger.



**Kölner  
Philharmonie**

**Joseph Haydn**  
Sinfonie Es-Dur Hob. I:84

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonia concertante  
Es-Dur KV 364 (320d)  
für Violine, Viola und Orchester  
Sinfonie C-Dur KV 425

# Sir John Eliot Gardiner

*Dirigent*

**Isabelle Faust** *Violine*  
**Antoine Tamestit** *Viola*  
**English Baroque Soloists**

Foto: Juan Luis Cortes

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

**Montag**  
**09.01.2023**  
**20:00**

**MO**  
**09**  
20:00

**Isabelle Faust** *Violine*  
**Antoine Tamestit** *Viola*

**English Baroque Soloists**  
**Sir John Eliot Gardiner** *Dirigent*

**Joseph Haydn**  
Sinfonie Es-Dur Hob. I:84

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonia concertante Es-Dur KV 364  
(320d)

Sinfonie C-Dur KV 425  
»Linzer Sinfonie«

Der Begriff Nachhaltigkeit besitzt für Sir John Eliot Gardiner eine besondere Bedeutung. Bereits 1978 rief er die English Baroque Soloists ins Leben – seit über vier Jahrzehnten eines der führenden Orchester der historisch orientierten Aufführungspraxis, auch wenn Gardiner selbst jede Etikettierung eher ablehnt. Musik soll einfach lebendig sein. Bei ihrem gemeinsamen Mozart-Konzert heißen die Solisten Isabelle Faust und Antoine Tamestit, zwei ausgewiesene Kammermusiker, die diese Qualität sicherlich auch bei Mozarts »Sinfonia concertante« zeigen werden.

---

**DI**  
**10**  
20:00

**Hyeyoon Park** *Violine*  
**Timothy Ridout** *Viola*  
**Kian Soltani** *Violoncello*  
**Benjamin Grosvenor** *Klavier*

**Frank Bridge**  
Phantasie

**Robert Schumann**  
Quartett für Violine, Viola, Violoncello  
und Klavier Es-Dur op. 47

**Gabriel Fauré**  
Quartett für Klavier, Violine, Viola und  
Violoncello Nr. 1 c-Moll op. 15

Große Solisten vereint in einem eigenen Ensemble? Das findet man meist nur bei renommierten Festivals. Insofern bildet dieses Konzert eine Ausnahme: Mit den Streichern Hyeyoon Park, Timothy Ridout und Kian Soltani sowie Benjamin Grosvenor am Klavier bilden gleich vier international gefragte Solisten eine neue Formation – mit einem ebenso seltenen wie reizvollen Programm. Komponisten aus drei Ländern sind mit einigen ihrer bedeutendsten Werke für Streicher und Klavier zu hören, darunter Robert Schumann und sein einziges Klavierquartett. Es zählt längst zu den Klassikern.

---

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Johan Hörlén © WDR /  
Frank Wiesen;  
WDR Big Band © WDR / Frank Wiesen;  
WDR Sinfonieorchester © WDR / Misha  
Salevic; Cristian Măcelaru © WDR / Ben  
Knabe

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH